Tagebau Friedländer

Schlagwörter: Tagebau
Fachsicht(en): Denkmalpflege
Gemeinde(n): Lauchhammer, Schwarzheide
Kreis(e): Oberspreewald-Lausitz
Bundesland: Brandenburg



Der Tagebau Friedländer lag zwischen dem heutigen Lauchhammer-Ost und Kostebrau. Benannt wurde der Tagebau Grube Emanuel - Anlage Friedländer nach Fritz Friedländer, dem damaligen Besitzer der Braunkohlenwerke und Brikettfabriken. 1920 firmierte die Grube nur noch als Grube Friedländer. 1933 wurde sie, nach dem Generaldirektor der BUBIAG, in Karl-Büren-Grube umbenannt. Nach 1945 wurde der Betrieb unter dem Namen Karl Grube fortgesetzt (Grubennamen und Daten nach Sperling). Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Grube in die Sowjetische Aktiengesellschaft (SAG) Topliwo (Brennstoff) überführt und 1946 im Kombinat Friedländer weiterbetrieben.
1919 wurde der Tagebau Friedländer aufgeschlossen und zwischen 1921 und 1946 Kohle abgebaut.
Im Mai 1921 fuhr der erste Kohlezug vom Tagebau zum Kohlebunker der Brikettfabrik Emanuel bei Dolsthaida
Der Kohleabbau wurde durch mehrere Havarien unterbrochen: 1923 brach ein Großfeuer aus, das die Flözoberflächen und die Arbeitsebenen der Kohlebagger verbrannte. Eine Rutschung im selben Jahr zerstörte die Gebäude auf der Tagebausohle und die Hauptantriebsstation der Kettenbahn. Im März 1928 stürzte bei einem Sturm die bereits teilweise montierte Abraumförderbrücke ein, wobei zwölf Monteure in den Tod gerissen wurden.
Erst 1929 ging die Förderbrücke Friedländer in Betrieb. 1946 endete der Abbau im Tagebau. Eine Fortsetzung fand im 1945 aufgeschlossenen Tagebau Schwarzheide statt. Nach der Stilllegung der Grube Friedländer 1946 fand die Förderbrücke Friedländer zwischen 1947 und 1953 im angrenzenden Tagebau Schwarzheide, der von 1945 bis 1955 in Betrieb war, Verwendung, ab Juli 1954 im Tagebau Klettwitz, wo sie 1958 einstürzte.

Datierung:

- Aufschluss: 1919

- Abbau: 1921-1946

Quellen/Literaturangaben:

- LMBV (Hg.): Layer „Tagebaue“
- LMBV (Hg.): Kleinleipisch/Klettwitz/Klettwitz-Nord. Wandlungen und Perspektiven Band 4, Senftenberg 2015. S. 8.
- LBGR (Hg.): Layer „Altbergbau“
- Dieter Sperling: Niederlausitzer Braunkohlenbergbau im 19. Jahrhundert. Findbuch Niederlausitzer Braunkohlengruben und bergrechtlicher Verleihungen (Beiträge zur Geschichte des Bergbaus in der Niederlausitz), hg. vom Förderverein Kulturlandschaft Niederlausitz e.V. Bd. 5, Cottbus 2005, S. 160, 173.

BKM-Nummer: 32002032

(Erfassungsprojekt Lausitz, BLDAM 2023)

Tagebau Friedländer

Schlagwörter: Tagebau
Ort: Kostebrau
Fachsicht(en): Denkmalpflege
Erfassungsmaßstab: Keine Angabe
Erfassungsmethoden: Übernahme aus externer Fachdatenbank
Koordinate WGS84: 51° 30 46,46 N: 13° 49 8,35 O / 51,51291°N: 13,81899°O
Koordinate UTM: 33.418.047,07 m: 5.707.525,72 m
Koordinate Gauss/Krüger: 5.418.150,59 m: 5.709.364,34 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz dl-by-de/2.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Tagebau Friedländer“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/BKM-32002032 (Abgerufen: 30. Oktober 2026)

Copyright © **LVR**